

# Etzbach bleibt auf dem Boden

Volleyball Rheinland-Pfalz-Liga-Rückkehrer holt fünf Punkte beim Heimspieltag

■ **Hamm.** Die SSG Etzbach setzt ihre Erfolgsgeschichte in der Volleyball-Rheinland-Pfalz-Liga fort. In der Großsporthalle von Hamm besiegten die Gastgeber die SG Kaiserslautern/Enkenbach mit 3:0 (25:21, 25:21, 25:23) und die SG Feldkirchen/Neuwied mit 3:2 (25:16, 22:25, 22:25, 25:21, 15:12). „Das waren fünf weitere Punkte für den Klassenverbleib. Auf mehr schauen wir nicht, wir bleiben mit unserer jungen Mannschaft am Boden. Es macht sich immer mehr bemerkbar, dass wir Alternativen haben und bei Durchhängern ohne großen Leistungsverlust wechseln können“, freute sich SSG-Trainer Hans-Jürgen Schröder.

Gegen die starken Kaiserslauterner machte das Team von der Sieg nahtlos dort weiter, wo es an den ersten beiden Spieltagen dieser Saison aufgehört hatte. „Die Mannschaft hat alles wunderbar umgesetzt. Schon nach dem zweiten Satz war ich mir sicher, dass unser Sieg nicht mehr in Gefahr gerät“, sagte Schröder.

Das die bisherigen Ergebnisse dem Selbstbewusstsein der jungen Etzbacher Mannschaft sehr gut getan haben, machte sich gegen Mitaufsteiger Feldkirchen bemerkbar. Die SSG entschied zwar den ersten Durchgang für sich, geriet dann aber mit 1:2 in Rückstand und sah beim 2:10-Zwischenstand im vierten Satz schon wie der zweite Sieger aus. „Die Mannschaft hat sich aber großartig gefangen, Punkt um Punkt aufgeholt und noch die Wende geschafft“, zeigte sich der Übungsleiter der Hausherrn beeindruckt vom Kampfgeist und der Moral seiner Schützlinge. Im ent-



Die Kombinierten aus Kaiserslautern und Enkenbach konnten sich strecken wie sie wollten: Die Etzbacher (hier: Erwin Tjart) schlugen die Pfälzer mit 3:0 und bezwangen anschließend auch die SG Feldkirchen. Foto: bylogi

scheidenden Abschnitt erarbeitete sich der neue Tabellenführer schnell eine 4:1-Führung. Beim 8:5 für Etzbach wurden letztmals die Seiten getauscht, und als um 22.20

Uhr der Matchball verwandelt wurde, war das nächste Kapitel in der Etzbacher Erfolgsgeschichte geschrieben und zugeklappt.

René Weiss

Für die SSG Etzbach spielten: Dyck, Gerhards, Goda, Herden, Hermann, Hombach, Jansen, Nickel, Schröder, Schuller, D. Tjart, E. Tjart.

## Die schwache Chancenverwertung wird bestraft

Frauenfußball TuS Fischbacherhütte lässt gegen Montabaur II etliche Möglichkeiten aus und verliert

■ **Eschelbach.** Irenius Smolinski konnte und wollte seiner Mannschaft keinen Vorwurf machen. Sie hatte eine gute Leistung gezeigt, ein spielerisches Übergewicht, besaß etliche Torchancen, machte daraus allerdings lediglich einen Treffer. Das war zu wenig für die Rheinlandauswahl-Fußballerinnen des TuS Fischbacherhütte in ihrem Auswärtsspiel bei der Reserve des 1. FFC Montabaur. Mit 2:1 (1:0) setzte sich die zweite Garnitur des Regionalligisten durch und feierte ihren ersten Saisonsieg. „Wir hatten unglaublich viel Pech. Immer

wieder befand sich bei unseren Abschlüssen ein gegnerischer Fuß im Weg, wir trafen die Latte oder schossen knapp neben das Tor“, haderte Smolinski.

Der läuferisch überlegene FFC trat hingegen gnadenlos effektiv im Abschluss auf. „Zwei Chancen, zwei Tore“, rechnete Smolinski vor. Eine Unachtsamkeit führte in der 20. Minute zum 1:0. Mit diesem Ergebnis ging es in die Kabine. Nach Wiederanpfiff erhöhten die Gäste, bei denen Marina Klein und Sabine Schneider fehlten, nochmals den Druck und glücken be-

reits in der 47. Minute aus. Manuela Jakobsen bereitete von der linken Seite vor und Nina Dentler schob ein. Der Bann schien gebrochen, aber die Fahrlässigkeit vor dem Montabaurer Gehäuse setzte sich auch danach fort. Allen voran Annika Köther hatte eine Möglichkeit nach der nächsten auf dem Fuß, unter anderem bei zwei Alleinangängen. „Sie hätte das Spiel alleine entscheiden können. Aber ich mache Annika überhaupt keinen Vorwurf. So etwas gibt es im Fußball eben“, sagte Smolinski. Die alte Weisheit, nach der sich

ausgelassene Chancen bitter rächen, galt auch für Fischbacherhütte. In der 60. Minute erzielte Montabaur das entscheidende 2:1. „Auch danach hätten wir noch ausgleichen können. Montabaur hat die Partie glücklich gewonnen. Da stimmte mir der FFC-Trainer zu“, fasste Smolinski seine Sichtweise und die des Kollegen Christof Ober zusammen.

René Weiss

**Fischbacherhütte:** Leis, Bäumer, Bär, Marilena Klein, Jakobsen, Grossert, Dentler, Barth, Winters, J. Schneider, Köther.

## Tims spektakulärer Knockout

Boxen Rheinlandauswahl der Amateure schlägt Hessen in Hachenburg mit 18:17

Von unserem Mitarbeiter Thomas Oesterreich

■ **Hachenburg.** „War das ein Abend“, resümierte Veranstalter und Trainer Michael Siegel nach insgesamt 14 Kämpfen bei der sechsten Westerwälder Boxnacht in der Hachenburger Stadthalle sichtlich zufrieden. Sein Schützling und Lokalmatador Valentin Tim gewann den wohl spektakulärsten Kampf des Abends, bei dem die Rheinlandauswahl gegen Hessen knapp mit 18:17 die Oberhand behielt. Mehr als 200 Boxfans verfolgten das Geschehen, das unter der Leitung des Delegierten Bernd Klein und fünf Punktrichtern abließ.

Eric Feller vom BT Alpenrod hatte seinen allerersten Kampf in der Schülerklasse nicht gewinnen können. Er erkannte folgerichtig: „Ich muss noch viel trainieren.“ Auch Dominik Kowall vom veranstaltenden Team aus Alpenrod unterlag seinem Kontrahenten nach Punkten und gab nach den drei Runden zu je zwei Minuten enttäuscht zu Protokoll: „Ich war einfach zu defensiv, im Sparring traue ich mich irgendwie eher.“

Nach einem Einlagekampf, der nicht gewertet wurde, ging es im Weltergewicht zur Sache. Arthur Manberger aus Gießen musste ge-

gen Kevin Buchmiller vom BC Simmern über die Runden gehen, um nach Punkten zu gewinnen. „Ich habe mich per Video auf meinen Gegner eingestellt und trainiere besonders meine Aufwärtshaken“, verriet der Vize-Europameister der Junioren im Leichtgewicht.

Die ersten Punkte für das Rheinland erboxte Kirill Karpetjan. Im bis dahin besten Zweikampf des kurzweiligen Abends sah Karl-Ludwig Geyer, der seit mehr als 25 Jahren als Punktrichter aktiv ist, noch Karim Wuddel vorne. Kirill wurde aber immer aktiver und beschäftigte seinen längeren Gegner mehr und mehr. Nach seinem 4:1-Punktsieg freute sich der Koblenzer: „Es war mein erster Kampf seit einem Jahr, weil ich noch studiere. In der ersten Runde war ich noch müde, habe mich danach aber richtig ins Zeug gelegt und einfach mehr gemacht.“ Genauso werteten dies auch die Punktrichter. „Das war ein knappes Ding“, meinte Ringrichter Geyer, der selbst 317 Kämpfe bestritt. Er fügte hinzu: „Ich bin positiv vom guten Niveau überrascht.“

Der 16-jährige Max Reband aus Simmern schlug in der Jugendklasse seinen Gegner mit 3:2 Richtstimmen, zeigte sich aber kritisch und erklärte fair: „Der Kampf war ausgeglichen. Ich muss einfach

an meinen Fehlern arbeiten und mich mehr bewegen. Im November möchte ich gerne Deutscher Meister im Mittelgewicht werden.“

In einem spannenden Gefecht über drei Runden trat Dominik Freitag aus Höhr-Grenzhausen an. In einem wilden Schlagabtausch wurde er von Lukas Brauschke getroffen und von Ringrichter Vadim Horst angezählt. Doch Freitag biss sich durch und bestimmte fortan den Kampf. „Ich war smarter und habe versucht, schlauer zu boxen“, war seine Erklärung zum 4:1-Punktsieg gegen Lukas Brauschke. In einem verbissen geführten Schwergewichtskampf musste Ringsprecher Marcus Schmidt dann das Kampfeende verkünden, da die Faustkämpfer durch die Anfeuerungen des begeisterten Publikums den Schlussgong nicht hörten (oder hören wollten). Der 21-Jährige Dejan Markov gewann schließlich gegen Georg Sahakyan (RW Koblenz), weil er „mehr Lust darauf hatte, zu fighten“.

Alexander Buchmiller dominierte im Superschwergewicht. Die gegnerische Ecke warf in der zweiten Runde für ihren Schützling Serva Miroyan das Handtuch, das Rheinland sammelte wichtige Zähler. Als dann Valentin Tim über die blaue Ecke der Heimmannschaft



Valentin Tim (linkes Foto in blau) trat mit einem Veilchen an, musste von Trainer Michael Siegel in seinem Elan gebremst werden und traf seinen Gegner an der Schläfe zum K.o. in Runde drei.

Foto: Thomas Oesterreich

den Ring bestieg, wurde es abermals laut. Der Lokalmatador traf schon in der ersten Runde des Schwergewichtskampfs seinen hessischen Gegner Sedat Örück klar. Trainer Michael Siegel mahnte seinen Schützling, dem er eine große Zukunft vorhersagt, an, ruhig und besonnen zu bleiben. „Tims Veilchen stammt vom Sparring am Dienstag“, erklärte Siegel später. Tim boxte nun nicht so stürmisch

## EHC kehrt innerhalb von 24 Stunden in die Erfolgsspur zurück

Eishockey Niederlage gegen Essen, Sieg in Berlin

■ **Neuwied/Berlin.** Da standen sie nun, die beiden obligatorischen „Biere nach dem Spiel“ vor den beiden Trainern bei der Pressekonferenz im Anschluss an das Heimspiel des EHC Neuwied am Freitagabend gegen die Moskitos Essen, ohne ihrer Bestimmung nachgekommen und gelernt worden zu sein. Der kränkelnde Craig Streu, der Coach der Bären, bevorzugte den Tee, und sein Essener Kollege Frank Gentges bekam vom 2. Moskitos-Vorsitzenden Peter Roderich Kowitz stattdessen etwas Alkoholfreies serviert. „Der trinkt nur Apfelschorle“, ließ Kowitz wissen. Dabei wäre es doch der richtige Moment des Siegerbierchens gewesen für den 50-jährigen Übungsleiter, der früher schon als Verteidiger des Grefrather EC so manche Schlacht im Icehouse schlug. Mit 5:1 hatten die Stechmücken gewonnen und dem EHC die erste Saisonniederlage nach 60 Minuten beigebracht. „Essen hat ein perfektes Auswärtsspiel gemacht“, erkannte Craig Streu an, der den Sieg als verdient, aber etwas zu hoch empfand. „Das Spiel war enger als es das Ergebnis aus-

sagt.“ Der Deutsch-Kanadier sah zunächst einen guten Beginn der Deichstädter in Folge des 0:1 durch Enrico Saccomani (7.), allerdings ein „katastrophales erstes Drittel“, in dem Cornelius Krämer (17.) die Führung der Gäste aus dem Ruhrpott verdoppelte. Ein Vorsprung, den die Moskitos mit einer disziplinierten Spielweise und großem Einsatz verteidigten. „Es war positiv, dass wir viele Schüsse aufs Tor ab- und bis zum Ende nicht aufgeben haben“, betrachtete Streu das in seinen Augen Erfreuliche des Abends vor 1179 Zuschauern. Und trotzdem geriet der Auswärtssieg des früheren DEL-Ligisten nie in Gefahr. Michal Velecky (28.) in doppelter Überzahl und Andrej Bires (50.) bauten das Ergebnis weiter aus. Da war der erste Null-Punkte-Spieltag der Bären, die mit einigen angeschlagenen Spielern und ohne den gesperrten Josh Myers trager als normalerweise wirkten, beschlossene Sache. So glaubten lediglich die größten Optimisten in Reihen der Gastgeber noch an ein Finale furioso, als Thomas Ziolkowski eine Zweimann-Überzahl zum 1:4 nutzte (53.). „Wir haben unglaublich viele Schüsse geblockt und hatten heute

auch einmal einen guten Torhüter“, sagte Frank Gentges in Richtung seiner Abwehr einschließlich Schlussmann Justin Schrörs. Rundum zufrieden sei er gewesen, nachdem Michal Velecky mit einem Empty-Net-Goal den Schlusspunkt gesetzt hatte.

Das traf auf Craig Streu nicht ganz zu: „Wir hatten ein Problem damit, die Scheibe ins Tor zu bringen“, stellte er fest, während seine Spieler schon in Begriff waren das Icehouse zu verlassen. Schließlich zeigte die Uhr bereits 22.25 Uhr, und gut acht Stunden später sollte sich der Mannschaftsbus in Richtung Berlin in Bewegung setzen.

Und dort kehrten die Bären in die Erfolgsspur zurück. Mit 7:2 gewannen sie, angeführt von Josh Rabbani bei, FASS Berlin. „Josh Rabbani war das gesamte Wochenende über unser bester Spieler. Seine Sturmreihe mit Josh Myers und Brian Gibbons hat die Partie in Berlin entschieden“, kommentierte Trainer Streu. Myers und Gibbons trafen jeweils doppelt, außerdem trugen sich Thomas Ziolkowski, Artur Tegkaev und Jens Hergt bei seiner Rückkehr in den Wellblechpalast, wo er vor 25 Jahren seine Karriere begann, in die Torschützenliste ein. Rabbani bereitete vier der sieben EHC-Treffer vor. Neuwied dominierte von Beginn an die Partie, aber der Führungstreffer gelang den Berlinern.

„Eigentlich hatten wir nie das Gefühl, dieses Spiel verlieren zu können. Wir waren nach dem Rückstand kurz unsicher, doch mit dem 1:1 war das schnell wieder verflogen“, sagte Streu. Dem 1:1 nach 20 Spielminuten ließen die Neuwieder ein Mitteldrittel folgen, in dem man sich endgültig auf die Siegesstraße schoss. Mit 4:2 führten die Gäste, die keine einzige Strafzeit kassierten und ihrerseits zwei von drei Überzahlsituationen verwerteten, nach 40 Minuten und ließen im Schlussabschnitt noch drei weitere Treffer folgen.

„Alle Reihen haben sehr gut gearbeitet und ein Tor geschossen“, wollte Streu aber nicht nur den nordamerikanisch geprägten „Paradesturm“ hervorheben. Ein Lob gab es zudem vom Trainer für Dimitry Butasch, der ebenfalls an alter Wirkungsstätte auflief. Der junge Stürmer, Förderlizenzspieler der Jungadler Mannheim, entstammt dem Nachwuchs der Eisbären Berlin.